

kurse zu dem zweiten in Aussicht gestellten Aufsätze Licht verbreiten.

Eine umfassende Arbeit über das Zeithainer Lager wäre eine ebenso verdienstliche wie dankbare Aufgabe für einen geschulten Militärschriftsteller oder einen im Militärwesen bewanderten Historiker. Sie würde sich nicht auf die bloße Schilderung der Ereignisse bei Zeithain während des Juni 1730 beschränken dürfen, sie würde einleitungsweise auch einen Überblick über die Entwicklung des stehenden Heeres in Sachsen seit seiner Begründung durch Johann Georg III. 1682, namentlich aber unter August dem Starken, der mit dem Zeithainer Lager sein Werk krönen wollte, bieten müssen. Die am 1. Juni 1730 abgehaltene Revue würde eine passende Gelegenheit bieten, auf die Geschichte der einzelnen Regimenter und ihre Uniformierung einzugehen, letzteres natürlich im Anschlusse an farbige Abbildungen. Die Vorführung der Manöver dagegen, die ebenfalls nur an der Hand von Zeichnungen voll verständlich gemacht werden können, würde ein näheres Eingehen auf die Taktik der damaligen Zeit und ihre historische Entwicklung nötig machen. Wie wichtig solche Studien für die ganze Kriegsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts wären, braucht kaum betont zu werden. Angaben über den Rückgang der sächsischen Armee unter Augusts des Starken Sohn und Nachfolger, der sich namentlich in den vierziger und fünfziger Jahren des 18. Jahrhunderts durch Brühl zu weitgehenden Armeereduktionen verleiten liefs, würden den natürlichen Abschluß des Werkes bilden, das, wie schon aus diesen Andeutungen ersichtlich ist, nicht nur schwierig zu bearbeiten, sondern auch ziemlich kostspielig werden würde und deshalb ohne staatliche Unterstützung kaum befriedigend ausfallen könnte. Auf Zuspruch dürfte die Veröffentlichung, die militärisch, kulturgeschichtlich und politisch-historisch so vielerlei böte, entschieden rechnen.

Eine einigermaßen erschöpfende Darstellung hat das Zeithainer Lager bisher noch nicht gefunden. Wer sich heute ein Bild von dem Leben und Treiben verschaffen will, wie es 1730 vier Wochen lang in der Zeithainer Gegend herrschte, muß entweder zu den alten Journalen, Diarien, Staatshandbüchern usw., von denen noch ausführlich die Rede sein wird, oder zu R. Frhrn. v. Mansbergs Aufsatzfolge in der „Wissenschaftlichen Beilage der Leipziger Zeitung“ 1885 Nr. 48—52 [I] greifen. In dieser Arbeit behandelt v. Mansberg unter der Überschrift: „Ein Rückblick auf die Tage vom 31. Mai bis 28. Juni 1730“ weniger den eigentlichen